
Fachtagung Bildung in Deutschland 2026

**Aktuelle Entwicklungen im Bildungswesen mit
dem Schwerpunkt Bildungsungleichheiten nach
sozialer Herkunft**

14. September 2026 | Hessische Landesvertretung, Berlin

Dokumentation

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend und der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

An der Autor:innengruppe beteiligte Institutionen:

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

DIPF
Leibniz-Institut für Bildungsforschung
und Bildungsinformation

LiFai
Leibniz-Institut für
Lernforschung

DiE
Deutsches Institut
für Erziehungswissenschaften

SOFI
Soziologisches
Forschungsinstitut
Göttingen

DJI
Deutsches
Jugendinstitut

DZHW
Deutsches Zentrum
für Hochschulforschung

STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Fachtagung Bildung in Deutschland 2026

„Aktuelle Entwicklungen im Bildungswesen mit dem Schwerpunkt Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft“

14. September 2026 | Hessische Landesvertretung, In den Ministergärten 5, 10117 Berlin

Programm

09:00 – 10:00 **Anmeldung und Kaffee**

10:00 – 10:30 **Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung**

Prof. Dr. Kai Maaz

Sprecher der Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Grußworte von Frau Staatssekretärin Dr. Petra Bahr (Bundesministerium für
Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

sowie Frau Staatssekretärin Prof. Dr. Heike Graßmann (Sächsisches
Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus)

10:30 – 11:15 **Keynote I: Übergreifende Trends und Problemlagen sowie zentrale
Herausforderungen**

Mentimeter



www.menti.com
code: 3485 3803

Prof. Dr. Kai Maaz

Sprecher der Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Anschließende Möglichkeit für Rückfragen im Plenum

11:15 – 12:00 **Keynote II: Schwerpunktthema „Bildungsungleichheiten nach sozialer
Herkunft“**

Dr. Josefine Lühe

Mitglied der Autor:innengruppe und wissenschaftliche Gesamtkoordination des
nationalen Bildungsberichts

Anschließende Möglichkeit für Rückfragen im Plenum

12:00 – 13:00 **Mittagsimbiss**

Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie,
Senioren, Frauen und Jugend und der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

An der Autor:innengruppe beteiligte Institutionen:



13:00 – 14:00 „Kapitel im Gespräch – Austausch mit den Autor:innen“

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung

Nach einer kurzen Einführung im Plenum (**Saal EG**) besteht die Gelegenheit, mit den Autor:innen und Co-Autor:innen der einzelnen Kapitel in kleineren Runden ins Gespräch zu kommen

Kapitelstandorte:

Saal EG: Kapitel A | B | C; **Saal 1. OG:** Kapitel D | E | F | G | H | I

14:00 – 14:30 Kaffeepause

14:30 – 15:15 Keynote III: Entwicklung und Adressierung von Bildungsungleichheiten im Bildungssystem – eine historische Perspektive

Prof. Dr. Dr. h. c. Eckhard Klieme

Anschließende Möglichkeit für Rückfragen im Plenum

15:15 – 16:15 Podiumsdiskussion: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Hürden, Bruchstellen und Gelingensbedingungen im Umgang mit Bildungsungleichheiten

Dr. Susanne von Below (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg)

Dr. Stefan Luther (Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Prof. Dr. Susanne Kuger (Mitglied der Autor:innengruppe, DJI)

Prof. Dr. Dr. h. c. Eckhard Klieme (DIPF)

Inklusive Möglichkeit für Rückfragen aus dem Plenum

16:15 – 16:30 Abschluss der Veranstaltung

Danksagungen und Verabschiedungen

Moderation der Veranstaltung: Martin Spiewak

QR-Code für
Feedback



Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



KULTUSMINISTER
KONFERENZ

An der Autor:innengruppe beteiligte Institutionen:



DIPF
Leibniz-Institut für Bildungsforschung
und Bildungsinformation



DIE
Deutsches Institut für
Erwerbsmarktforschung



DJI
Deutsches
Jugendinstitut



DZHW
Deutsches Zentrum
für Hochschulforschung



Ifl
Leibniz-Institut für
Länderrichtungslehre



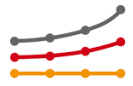
SOFI
Soziologisches
Forschungsinstitut
Göttingen



STATISTISCHE ÄMTER
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Inhalt

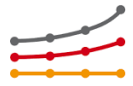
Programm	2
Keynote I: Übergreifende Trends und Problemlagen sowie zentrale Herausforderungen	2
Keynote II: Schwerpunktthema „Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft“. 17	
Keynote III: Entwicklung und Adressierung von Bildungsungleichheiten im Bildungssystem – eine historische Perspektive	31



Keynote I: Übergreifende Trends und Problemlagen sowie zentrale Herausforderungen

Prof. Dr. Kai Maaz

Anschließende Diskussion



Bildung in Deutschland 2026

Strukturwandel gestalten – Befunde und Herausforderungen für ein lern- und handlungsfähiges Bildungssystem

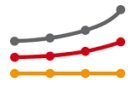
Fachtagung Bildung in Deutschland 2026

14.09.2026 | Berlin | Kai Maaz, Sprecher Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung



Bildungsberichterstattung in der Gesamtstrategie der KMK zum Bildungsmonitoring (KMK, 2006, 2016)





Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2026



Der Bericht wurde unter der Federführung des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation von einer Autor:innengruppe erstellt, deren Mitglieder den folgenden Einrichtungen angehören:



Prof. Dr. Kai Maaz (*DIPF, Sprecher*)
Prof. Dr. Cordula Artelt (*LfBi*)
LRD Pia Brugger (*StBA*)
Prof. Dr. Sandra Buchholz (*DZHW*)
Dr. Josefine Lühe (*DIPF, wissenschaftliche Gesamtkoordination*)

RD Nadine Müller (*HSL*)
Prof. Dr. Susanne Kuger (*DJI*)
Prof. Dr. Josef Schrader (*DIE*)
Prof Dr. Susan Seeber (*SOFI/ Universität Göttingen*)

Vielen Dank



an die **Co-Autor:innen**:

Dr. Bettina Arnold (*DJI*)
Maximilian Bach (*StBa*)
Elias Brauch (*DIPF*)
Dr. Madlain Hoffmann (*LfBi*)
Stefanie Jähnen (*DIPF*)
Dr. Christian Kerst (*DZHW*)
Jonathan Kohl (*DIE*)
Dr. Nancy Kracke (*DZHW*)

Sophie Krug von Nidda (*DIPF*)
Dr. Susanne Lochner (*DJI*)
Dr. Maria Richter (*SOFI*)
Dr. Fabian Trennt (*DZHW*)
Larissa Weber (*HSL*)
Tim Ziesmann (*Forschungsverbund DJI/ TU Dortmund*)

und die **Projektkoordination**: Michaela Kropf (*DIPF*) und Robyn Schmidt (*DIPF*)

Trends und Problemlagen sowie Herausforderungen

Trends und Problemlagen



Zentrale Herausforderungen



Zur Logik der Präsentation

Der Vortrag übersetzt die Breite des Berichts in eine konzentrierte Argumentationslinie

Im Bericht identifiziert

- Übergreifende Entwicklungen
- zahlreiche bereichsspezifische Befunde
- zahlreiche bereichsübergreifende Befunde
- neun Trends und Problemlagen
- sieben zentrale Herausforderungen

Daher:



In der Präsentation verdichtet

Übergreifende Entwicklungslinien

Was sich strukturell verändert

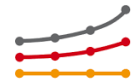
Systemische Herausforderungen

Was daraus für die Weiterentwicklung folgt

Exemplarische Zuspitzung

Einordnung statt Vollständigkeit

Die folgenden Folien verdichten die Befunde auf zentrale Entwicklungslinien und die dahinterliegenden Systemfragen.



20 Jahre Bildungsbericht

Nationaler
Bildungsbericht



Die 20-Jahre-Perspektive macht sichtbar, wie sich Rahmenbedingungen, Bildungswege und Herausforderungen verändert haben.

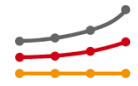
Strukturwandel statt Einzelkrise

Nationaler
Bildungsbericht

Äußere Veränderungsdynamiken und innere Herausforderungen prägen das Bildungssystem gleichzeitig



Die Herausforderungen entstehen nicht isoliert – sie überlagern sich und verstärken sich teilweise gegenseitig. Die Herausforderung ist deshalb nicht die einzelne Krise, sondern die Anpassungsfähigkeit des Systems.



Das Bildungssystem hat sich bewegt Die letzten 20 Jahre waren keine Phase des Stillstands

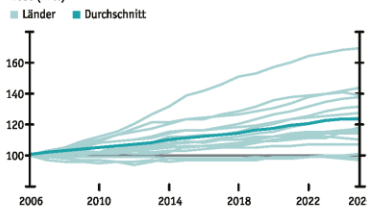
Nationaler
Bildungsbericht

Ausbau

Frühe Bildung und Ganztags wurden deutlich erweitert.

Expansion des Kita-Ausbaus schwächt sich ab, regional erste Rückgänge bei der Anzahl der Einrichtungen (C2)

Relative Veränderung der Anzahl der Kindertageseinrichtungen zum Basisjahr 2006 (in %)



Öffnung

Bildungswege sind vielfältiger geworden; Übergänge gewinnen an Bedeutung.

Eher typische Bildungs- und Erwerbsverläufe bei Mittlerem Schulabschluss und höhere Vielfalt bei (Fach-)Hochschulreife

Verlaufsformen bei Mittlerem Schulabschluss

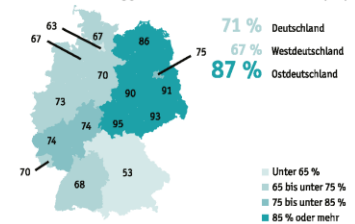


Professionalisierung

Qualifikation, Standards und Qualitätsentwicklung stehen stärker im Fokus.

Ostdeutsche Flächenländer mit höheren Fachkraftquoten (C3)

Anteil des Personals mit einschlägigem Hochschul- oder Fachschulabschluss 2025 (in %)



Die nächste Frage lautet nicht nur: Wie bauen wir aus? Sondern: Wie sichern wir Qualität und Wirksamkeit?

Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und Unterstützungsbedarfe bleiben zentral

Nationaler
Bildungsbericht

Geburtenentwicklung

Zahl der Geburten stark rückläufig und auf das Niveau der 2000er-Jahre gesunken (A1)

Anzahl der Geburten 1991–2024

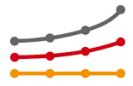


Die Zahl der Geburten ist seit 2022 wieder deutlich rückläufig und auf das Niveau der 2000er-Jahre gesunken.

Drei Einordnungen

1. Demografie – Planung

Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.



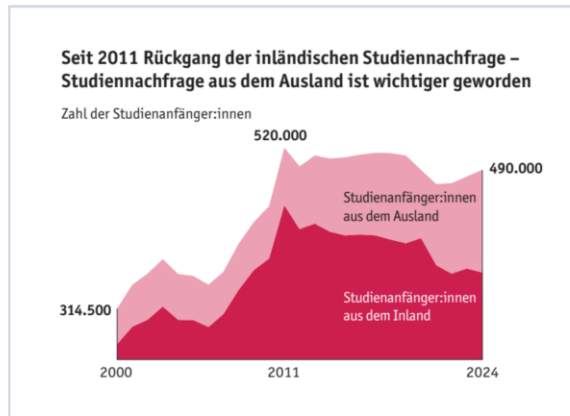
Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und Unterstützungsbedarfe bleiben zentral



Nationaler
Bildungsbericht

Geburtenentwicklung



Drei Einordnungen

1. Demografie – Planung

Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.

Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und Unterstützungsbedarfe bleiben zentral



Nationaler
Bildungsbericht

Migrationsanteil



Drei Einordnungen

1. Demografie – Planung

Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.

2. Migration – Umgang mit Vielfalt

Zuwanderung bleibt für alle Bildungsbereiche relevant – besonders in bildungsrelevanten Altersgruppen.

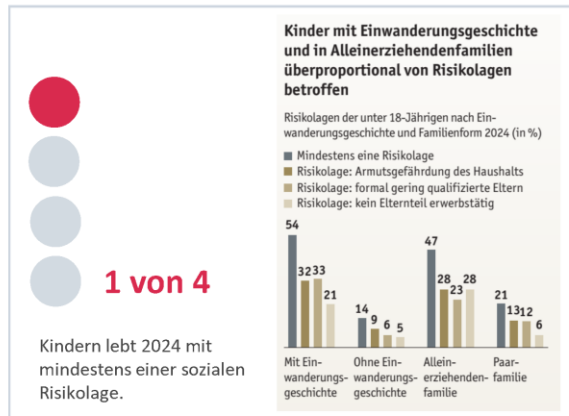
Demografie bedeutet nicht automatisch Entlastung

Sinkende Geburtenzahlen verändern Planungsspielräume – aber Heterogenität und Unterstützungsbedarfe bleiben zentral



Nationaler
Bildungsbericht

Soziale Risikolagen



Drei Einordnungen

1. Demografie – Planung

Rückgänge schaffen nicht automatisch Entlastung: Effekte treten regional unterschiedlich und zeitversetzt auf.

2. Migration – Umgang mit Vielfalt

Zuwanderung bleibt für alle Bildungsbereiche relevant – besonders in bildungsrelevanten Altersgruppen.

3. Risikolagen - Förderung

Unterstützungsbedarfe hängen nicht nur von der Zahl der Kinder ab, sondern auch von sozialen Ausgangslagen.

Planung wird nicht einfacher – sie muss flexibler, regionaler und bedarfsorientierter werden.

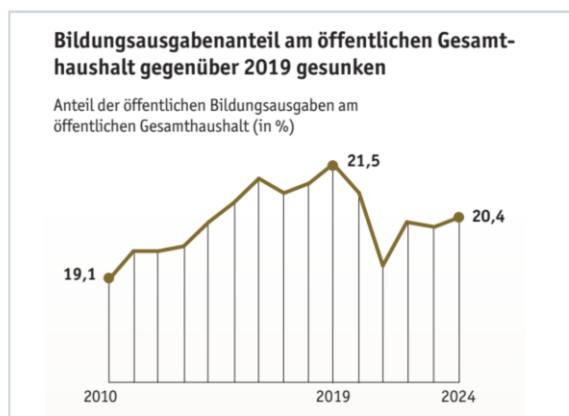
Ressourcen steigen – Engpässe bleiben

Mehr Ressourcen sind wichtig, aber ihre Wirkung hängt von Verteilung, Qualität und Steuerung ab.



Nationaler
Bildungsbericht

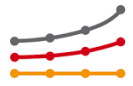
Beispiel Ressourcen: öffentliche Spielräume



Drei Einordnungen

1. Ressourcen

Die Bildungsausgaben steigen, aber der Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt liegt 2024 unter dem Niveau von 2019.

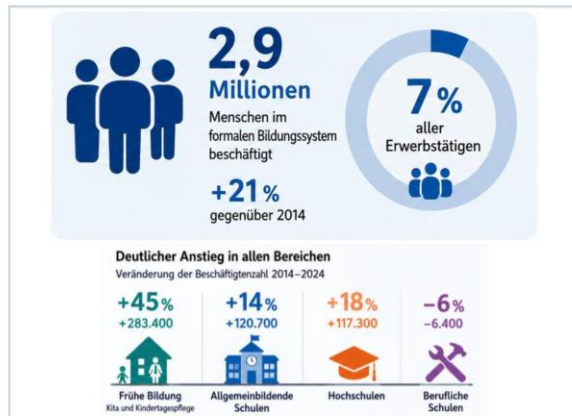


Ressourcen steigen – Engpässe bleiben

Mehr Ressourcen sind wichtig, aber ihre Wirkung hängt von Verteilung, Qualität und Steuerung ab.



Beispiel Ressourcen: öffentliche Spielräume



Drei Einordnungen

1. Ressourcen

Die Bildungsausgaben steigen, aber der Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt liegt 2024 unter dem Niveau von 2019.

2. Personal

Der Personalbestand ist deutlich gewachsen – Engpässe, regionale Ungleichgewichte und Qualifikationsfragen bleiben.

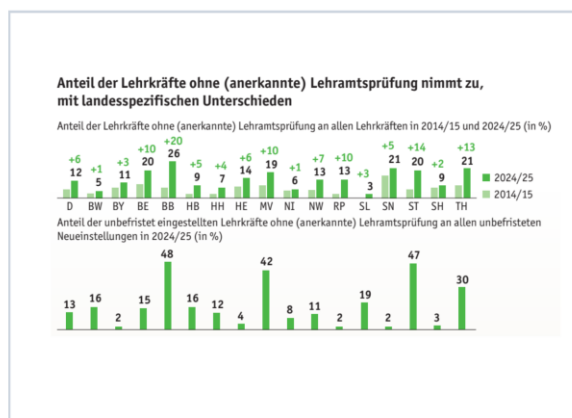
Mehr Personal insgesamt heißt nicht automatisch, dass das richtige Personal am richtigen Ort und mit den richtigen Qualifikationen verfügbar ist.

Ressourcen steigen – Engpässe bleiben

Mehr Ressourcen sind wichtig, aber ihre Wirkung hängt von Verteilung, Qualität und Steuerung ab.



Beispiel Ressourcen: öffentliche Spielräume



Drei Einordnungen

1. Ressourcen

Die Bildungsausgaben steigen, aber der Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt liegt 2024 unter dem Niveau von 2019.

2. Personal

Rund 2,9 Mio. Menschen arbeiten in früher Bildung, Schule und Hochschule – Personalengpässe bleiben dennoch zentral.

3. Qualität

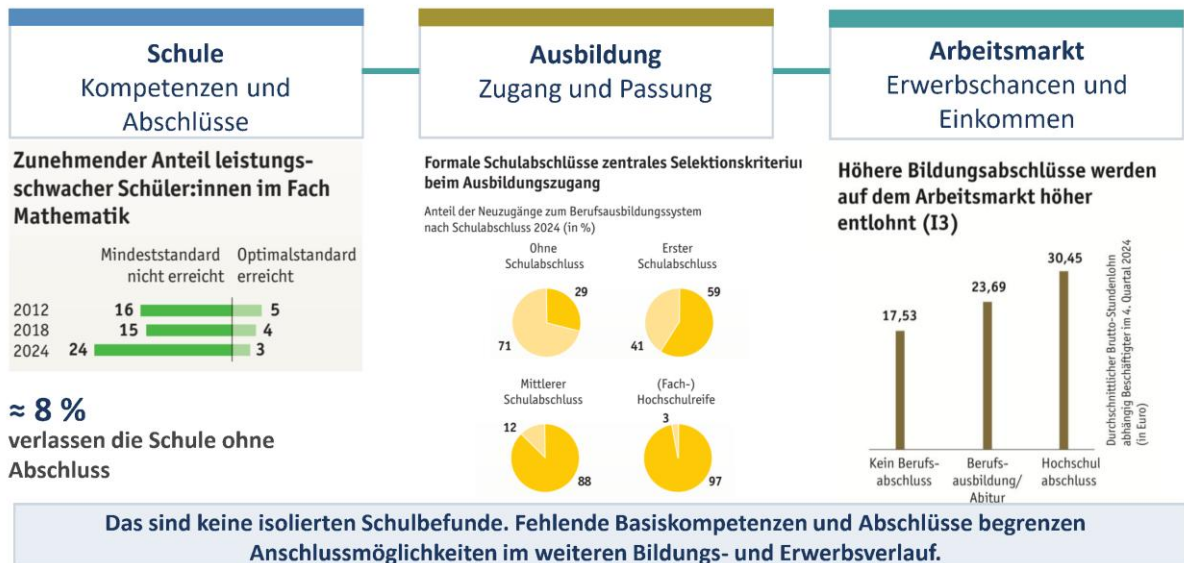
Zusätzliche Ressourcen führen nicht automatisch zu besserer Qualität – entscheidend sind ihr Einsatz und ihre institutionellen Bedingungen..

Die Ressourcenfrage bleibt zentral – aber sie ist auch eine Steuerungs- und Qualitätsfrage.

Basiskompetenzen und Abschlüsse als Warnsignal

Die Konsequenzen reichen über Schule hinaus: Ausbildung, Erwerbschancen und Einkommen sind betroffen.

Nationaler Bildungsbericht

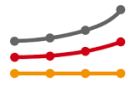


Bildungsungleichheiten bleiben eine Strukturfrage

Soziale Herkunft prägt Bildungswege weiterhin – über die gesamte Bildungskette hinweg.

Nationaler Bildungsbericht





Viele Maßnahmen – die Verknüpfung bleibt die Herausforderung

Es geschieht viel gegen Bildungsungleichheit – aber aus vielen Maßnahmen entsteht nicht automatisch eine kohärente Gesamtstrategie.



Maßnahmenlandschaft 2024–2026

347

Länder-
maßnahmen

13

Bundes-
maßnahmen

Das zeigt hohes Engagement – aber
noch keine durchgängig kohärente
Strategie.

Analytische Einordnung

Bereichslogik

Viele Maßnahmen beziehen sich auf einzelne Bildungsbereiche – besonders häufig auf Schule.

Frühe Bildung

Die frühe Bildung wird vergleichsweise seltener adressiert, obwohl Ungleichheiten früh entstehen.

Übergänge

Übergänge werden adressiert, aber noch nicht durchgängig als Teil einer Bildungskette.

Nicht fehlendes Engagement ist das Problem, sondern Verbindung, Wirksamkeitsprüfung und Verstetigung.

Übergänge entscheiden über Bildungsbiografien

Formale Durchlässigkeit führt nicht automatisch zu anschlussfähigen Bildungsverläufen.



Steigende Nachfrage bei sinkendem Angebot erschwert Zugang zum dualen Ausbildungsmarkt (E2)

Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation

101,9 % 2023 **94,7 %** 2025

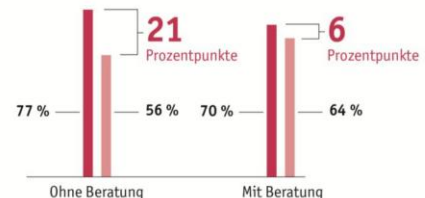
Angebot und Nachfrage 2023 und 2025 im Vergleich



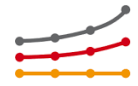
Individuelle Beratung kann helfen, Bildungsungleichheiten zu verringern (F2)

Studierwahrscheinlichkeit von Abiturient:innen:
Effekt individueller Beratungsangebote

■ Eltern haben studiert
■ Eltern haben nicht studiert

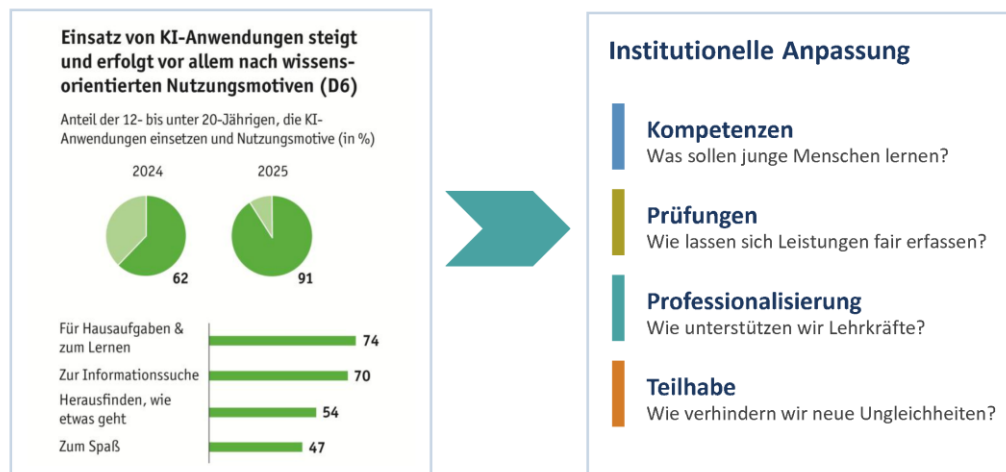


Durchlässigkeit wird erst wirksam, wenn Übergänge transparent, unterstützt und institutionell anschlussfähig gestaltet sind.



Digitalisierung und KI beschleunigen den Veränderungsdruck Technologischer Wandel wartet nicht auf curriculare Anpassungen.

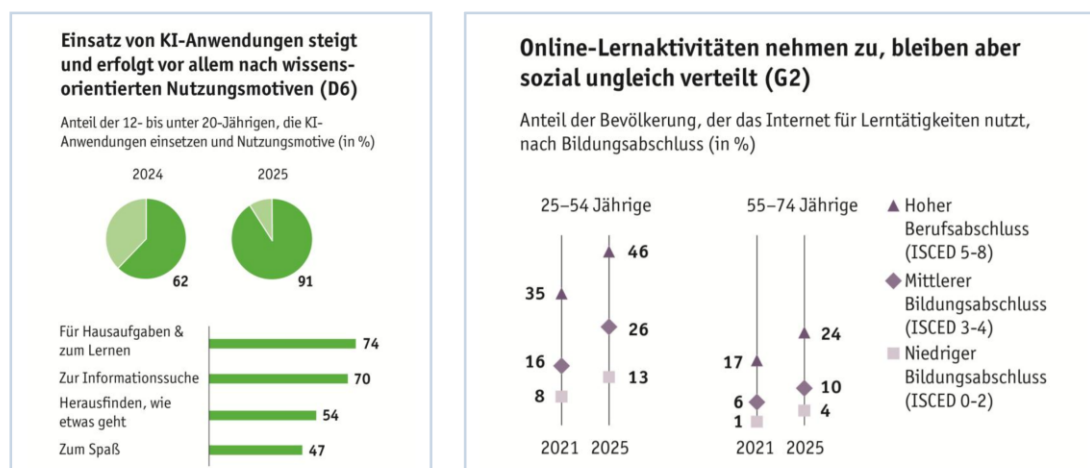
Nationaler
Bildungsbericht



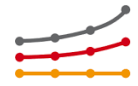
Technologischer Wandel wird zur Bewährungsprobe für die Anpassungsfähigkeit des Bildungssystems.

Digitalisierung und KI beschleunigen den Veränderungsdruck Technologischer Wandel wartet nicht auf curriculare Anpassungen.

Nationaler
Bildungsbericht



Technologische Veränderung vollzieht sich schneller als institutionelle Anpassung.



Fachkräftesicherung beginnt im Bildungssystem

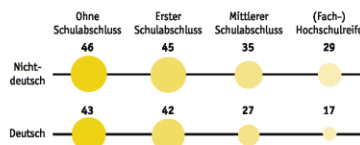


Fachkräftemangel ist nicht nur ein Mengenproblem. Er ist auch ein Bildungs-, Übergangs- und Passungsproblem.

Vertragslösungsquote im dualen System auf Höchststand bei deutlichen Unterschieden nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit (E4)

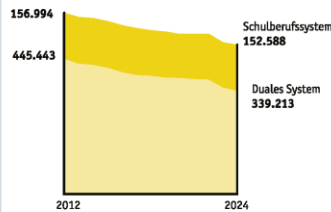
24,4 % 2012 29,7 % 2024

Vertragslösungsquoten nach Schulabschluss und Staatsangehörigkeit in 2024 (in %)



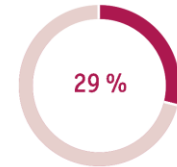
Deutliche Abnahme dualer Ausbildungsabsolvent:innen kann Fachkräftesicherung gefährden (E5)

Anzahl Ausbildungsabsolvent:innen nach Ausbildungssektor



Internationale Studierende als wichtiges Fachkräftepotenzial (F5)

In MINT-Fächern entfallen



aller Masterabschlüsse und Promotionen auf internationale Studierende

Fachkräftesicherung ist eine Aufgabe der gesamten Bildungskette, nicht allein des Arbeitsmarktes.

Von Befunden zu Systemherausforderungen

Die nächste Frage lautet: Welche Entwicklungsaufgaben ergeben sich aus der Gesamtschau?



Befundfelder

Demografie / Migration

Ressourcen / Personal

Kompetenzen / Abschlüsse

Ungleichheiten / Übergänge

Digitalisierung / KI

Strukturwandel gestalten

Weg vom reaktiven Krisenmodus hin zu vorausschauender Steuerung.

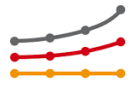
Qualität priorisieren

Ressourcen, Professionalität und Wirksamkeit gemeinsam betrachten.

Kohärente Verantwortung über die Bildungskette hinweg organisieren

Übergänge, Ungleichheiten und Anschlussfähigkeit systematisch verbinden.

Die Herausforderungen sind nicht additiv. Gerade ihr Zusammenwirken macht Kohärenz zur zentralen Systemaufgabe.

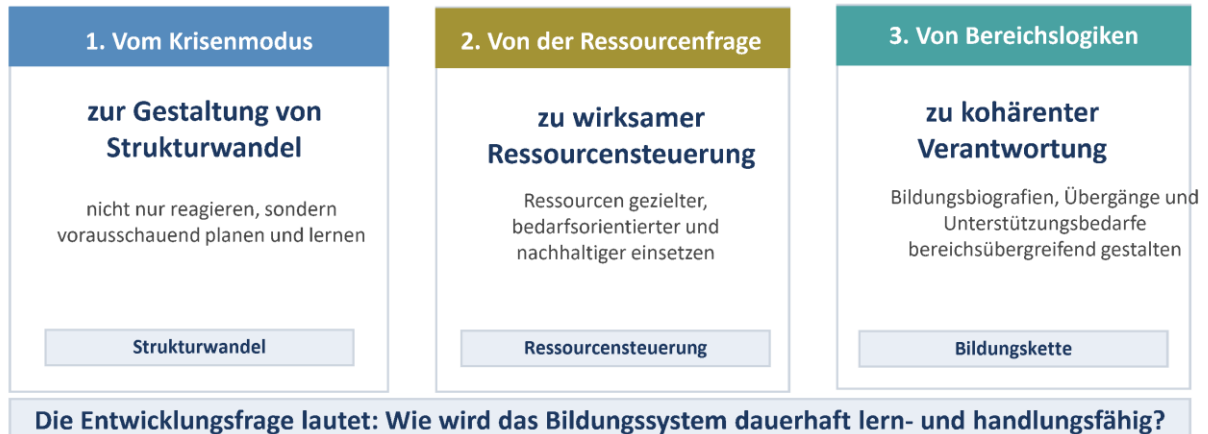


Drei Konsequenzen für die Systementwicklung

Aus den Befunden folgt kein neuer Maßnahmenkatalog, sondern eine Entwicklungsaufgabe für das System.



Qualität und Professionalität systemisch weiterentwickeln

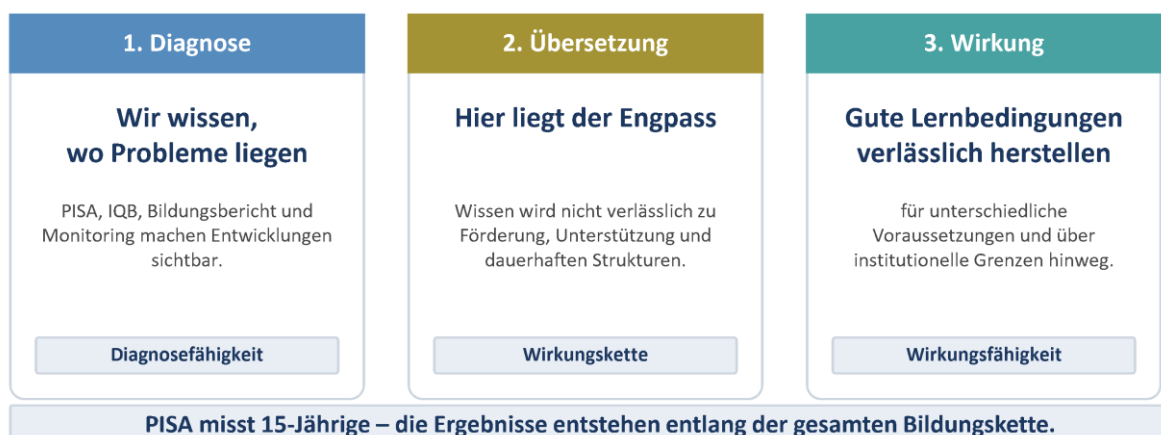


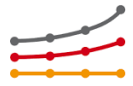
PISA 2025: Vom Diagnosewissen zur Wirkungsfähigkeit

PISA als Stresstest dafür, ob vorhandenes Wissen verlässlich in wirksames Handeln übersetzt wird.



PISA 2025 verschärft die Systemfrage – nicht nur die Schulfrage





Bildungsberichterstattung in der Gesamtstrategie der KMK zum Bildungsmonitoring (KMK, 2006, 2016)

Nationaler
Bildungsbericht



Bildung ist Zukunftspolitik

Nationaler
Bildungsbericht

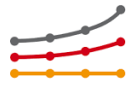
Bildung ist eine gesamtstaatliche Zukunftsaufgabe.

Wenn es um Fachkräftesicherung, Innovationsfähigkeit, Zusammenhalt, demokratische Teilhabe und Chancengerechtigkeit geht, gehört Bildung ins

Zentrum staatlicher Zukunftspolitik.

nicht als Randthema, sondern als zentrale Zukunftsinvestition und gemeinsame Gestaltungsaufgabe

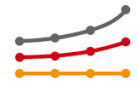
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Keynote II: Schwerpunktthema „Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft“

Dr. Josefine Lühe

Anschließende Diskussion



FACHTAGUNG · BILDUNG IN DEUTSCHLAND 2026

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft

Schwerpunktkapitel · Nationaler Bildungsbericht 2026

14.09.2026 | Dr. Josefine Lühe | Berlin

GENESE

Familiäre Lernumwelten

prägen Kompetenz-
entwicklung

Bildungsergebnisse

Herkunftsspezifische Entscheidungen

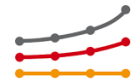
prägen die Nutzung
von Angeboten und
Übergängen

Bildungsbeteiligung

Institutionelle Rahmenbedingungen

Verstärkung,
Stabilisierung,
Kompensation

**Beitrag des
Bildungssystems**



01

Ungleichheiten in Bildungsergebnissen

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

3

UNGLEICHHEITEN IN BILDUNGSERGEBNISSEN · 15-JÄHRIGE



Anteile der Schüler:innen, die ungenügende Kompetenzen im Lesen erzielen, nach sozialer Herkunft (in %)



Quelle: PISA 2022; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 256.

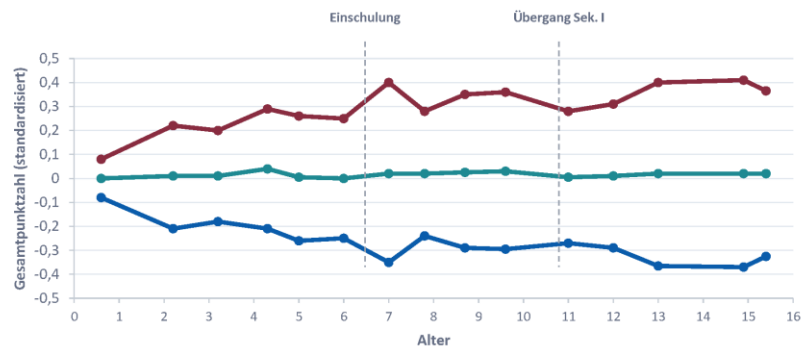
Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

4

UNGLEICHHEITEN IN BILDUNGSERGEBNISSEN · ENTSTEHUNG

Nationaler Bildungsbericht

Kompetenzunterschiede von Kindern nach Bildungsniveau der Eltern



Bildungshintergrund der Eltern: — Hoch — Mittel — Niedrig

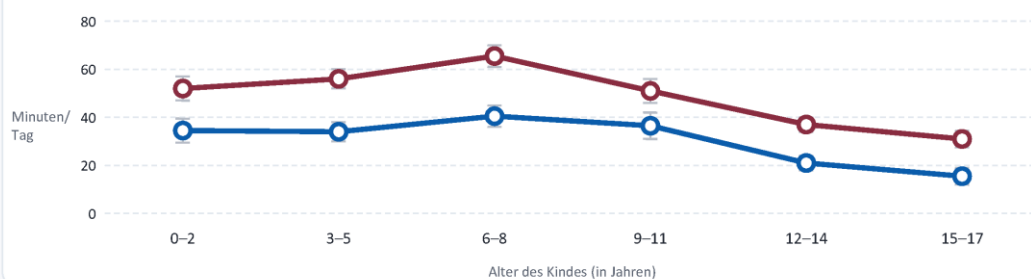
Quelle: Skopek & Passaretta, 2021, eigene Darstellung; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 262 f.
Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

5

UNGLEICHHEITEN IN BILDUNGSERGEBNISSEN · URSACHEN

Nationaler Bildungsbericht

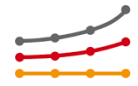
Gemeinsame Bildungs- und Lernaktivitäten (Vorlesen, Gespräche, Hausaufgaben) nach Bildungshintergrund der Eltern (Minuten/Tag)



Bildungshintergrund der Eltern: — Hochschulabschluss — Kein Hochschulabschluss

Quelle: Schmitz et al., 2026
Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

6



02

Ungleichheiten in der Bildungsbeteiligung

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

7

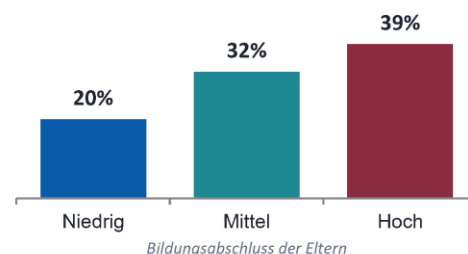
UNGLEICHHEITEN IN DER BILDUNGSBETEILIGUNG · FRÜHE BILDUNG

Nutzung organisierter Förderangebote,
Kinder unter 2 Jahren

70 %

der Kinder in Babyschwimmen, PEKiP oder
Krabbelgruppen haben Eltern mit hohem
Bildungsabschluss
vs. 29 % mittlerer Abschluss

Beteiligung unter 3-Jähriger an
Kindertagesbetreuung
nach Bildungsabschluss der Eltern



Quelle: Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024), Tab. C1-2web (links); Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 261 (rechts).

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

8

UNGLEICHHEITEN IN DER BILDUNGSBETEILIGUNG · SEKUNDARSTUFE I

Nationaler Bildungsbericht

Anteil der 12- bis unter 17-Jährigen, die ein Gymnasium besuchen, nach sozialer Herkunft der Eltern (in %)



Auch bei gleichen Leistungen bewerten Familien Kosten, Erträge und Erfolgsaussichten herkunftsspezifisch (sekundärer Herkunftseffekt).

Quelle: Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024)

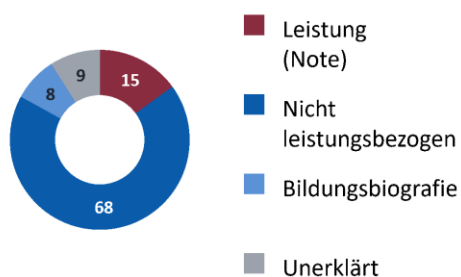
Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

9

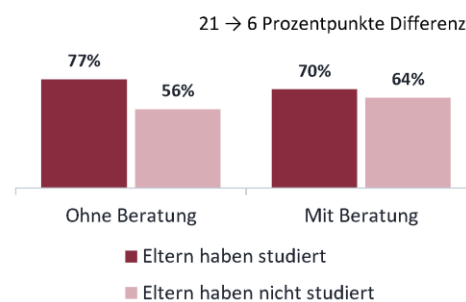
UNGLEICHHEITEN IN DER BILDUNGSBETEILIGUNG · STUDIERNEIGUNG

Nationaler Bildungsbericht

Erklärungsfaktoren für Studierneigung



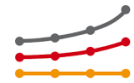
Effekt individueller Beratung



Links: Quast et al., 2023, S. 102 f.; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 268. Rechts: Erdmann et al., 2022; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 201.

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

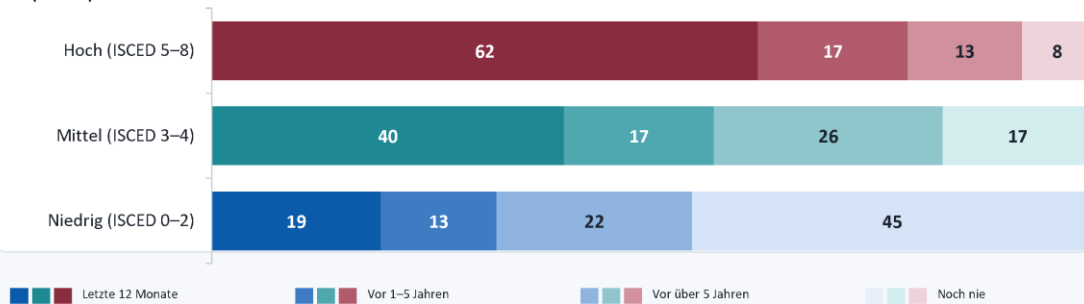
10



UNGLEICHHEITEN IN DER BILDUNGSBETEILIGUNG · WEITERBILDUNG

Nationaler Bildungsbericht

Non-formale Weiterbildungsbeteiligung der 25- bis unter 66-Jährigen nach (Aus-)Bildungsstand (in %)



Quelle: GESIS, PIAAC 2023 (Zabal et al., 2025); Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 227.

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

11

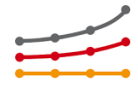
03

Der Beitrag des Bildungssystems

Nationaler Bildungsbericht

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

12



DER BEITRAG DES BILDUNGSSYSTEMS · REPRODUKTION UND VERSTÄRKUNG



Auswahl und Bewertung

Zugang: z. B. Platzvergabe in Kitas

Bewertung: Noten und Gymnasialempfehlungen (tertiäre Herkunftseffekte)

Ungleiche Lernkontexte

soziale Zusammensetzung prägt Lernumwelten (Kompositionseffekte)

Einrichtungen unterscheiden sich in Ressourcen, Unterrichtskulturen, Lehrplänen und Belastungslagen (Institutionseffekte)

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

13

DER BEITRAG DES BILDUNGSSYSTEMS · KOMPENSATION



Frühe und späte Kompensation

Frühe Diagnose und Förderung: z. B. Sprachstandserhebung

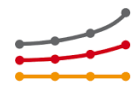
Durchlässigkeit und zweite Chancen:
Abschlüsse nachholen · Dritter Bildungsweg · berufliche Aufstiegspfade

Sozial selektive Nutzung

Aber: Diese Wege werden häufig sozial selektiv genutzt, denn sie verlangen häufig Zeit, Informationen und finanzielle Spielräume.

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

14



04

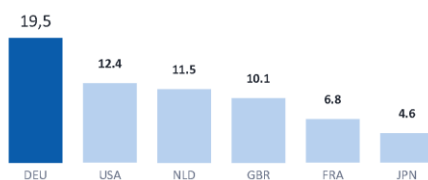
Internationale Perspektive

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

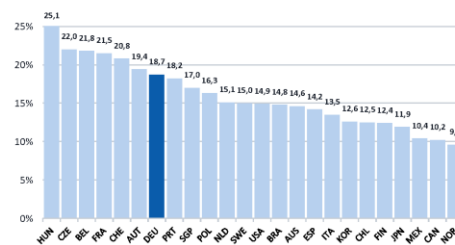
15

INTERNATIONALE PERSPEKTIVE · SOZIALE HERKUNFT UND KOMPETENZ

Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Sprachkompetenz im Alter von 6 bis unter 9 Jahren (erklärte Varianz in %)



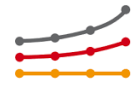
Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und mathematischen Kompetenzen im Alter von 15 Jahren (erklärte Varianz in %)



Quelle: Dräger & Schneider, 2026; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 276; PISA 2022; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 278 (rechts).

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

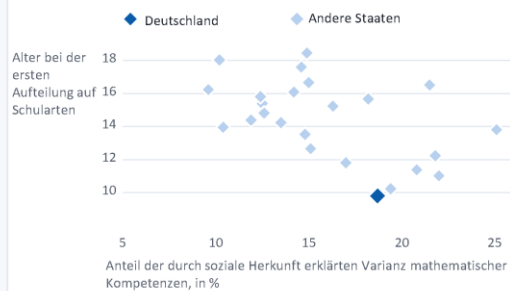
16



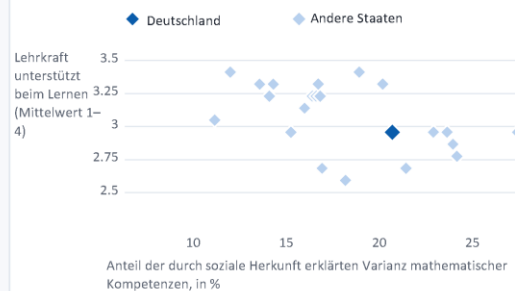
INTERNATIONALE PERSPEKTIVE · STRUKTUR & LERNKULTUR

Nationaler Bildungsbericht

Schulstruktur: Alter bei 1. Aufteilung



Förderkultur: Unterstützung durch Lehrkraft



Quelle: PISA 2022; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 279–281

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

17

INTERNATIONALE PERSPEKTIVE · ZEITLICHE ENTWICKLUNG

Nationaler Bildungsbericht

2003 – 2012

1. PISA-JAHRZEHT

Starker Rückgang



2012 – 2022

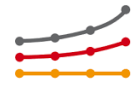
2. PISA-JAHRZEHT

Stabilität

Quelle: PISA 2022, 2012, 2003, eigene Berechnungen; Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 282 f.

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

18



05

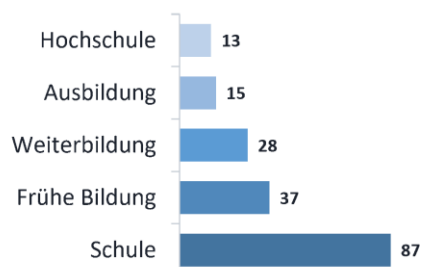
Maßnahmen zur Verringerung von Bildungsungleichheiten

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

19

MASSNAHMEN · WO SETZEN SIE AN?

Bildungsbereiche



Übergänge

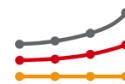
137

Maßnahmen adressieren explizit Bildungsübergänge

Quelle: Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 289 f.

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

20



MASSNAHMEN · AUSRICHTUNG

Nationaler
Bildungsbericht

38 %

universell

an alle
Bildungsteilnehmenden
gerichtet

26 %

**sozialraum- oder
einrichtungsbezogen**

an alle
Bildungsteilnehmenden
in bestimmten
Sozialräumen oder
Einrichtungen gerichtet

31 %

zielgruppenspezifisch

an bestimmte Personen
mit
Unterstützungsbedarf
gerichtet

Quelle: Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026).

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

21

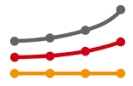
06

Bilanzierung

Nationaler
Bildungsbericht

Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

22



BILANZIERUNG



Drei Erkenntnisse für den Umgang mit Bildungsungleichheiten

Wirkungspotenziale unterscheiden sich entlang des Lebensverlaufs

Der Abbau von Bildungsungleichheiten erfordert einen systemischen und koordinierten Ansatz

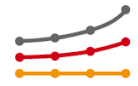
Es braucht Qualitätsentwicklung und kontinuierliche Lernprozesse

Quelle: Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026), S. 297–303 (Kapitel H5: Bilanzierung und Herausforderungen).
Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft · Fachtagung Bildung in Deutschland 2026 · Berlin · 14.09.2026

23



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Literatur

LITERATUR UND DATENQUELLEN

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026). Bildung in Deutschland 2026. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft. wbv.

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024). Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. wbv.

Dräger, J., & Schneider, T. (2025). Sprach- und Mathekompetenzen hängen in Deutschland bei Schulstart stärker von sozialer Herkunft ab als in anderen Ländern. DIW Wochenbericht, 14/2025.

Erdmann, M., Helbig, M., Jakob, M., Pietrzyk, I., Schneider, J., & Altmendinger, J. (2022). Soziale Ungleichheit beim Hochschulzugang verringern. WZ Brief Bildung, 45.

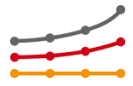
Hüsken, K., Krieg, A., & Kuger, S. (2025). Elterliche Bedarfe an und Zugang zu außerunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten für Grundschul Kinder. DJI-Kinderbetreuungsreport 2025. DJI.

Quast, H., Mentges, H., & Buchholz, S. (2023). Atypische Bildungsverläufe: Warum studieren Studienberechtigte aus weniger privilegierten Familien immer noch seltener? In J. Ordemann, F. Peter & S. Buchholz (Hrsg.), Vielfalt von hochschulischen Bildungsverläufen (S. 79–106). Springer Fachmedien.

Schmitz, S. et al. (2026). Bildungsort Familie. BIB.Aktuell 1/2026: 3–8.

Skopek, J., & Passaretta, G. (2021). Socioeconomic Inequality in Children's Achievement from Infancy to Adolescence: The Case of Germany. Social Forces, 100(1), 86–112.

Zabal, A. et al. (2025). PIAAC 2023 Deutschland. GESIS Datenbasis, doi:10.4232/1.14530.



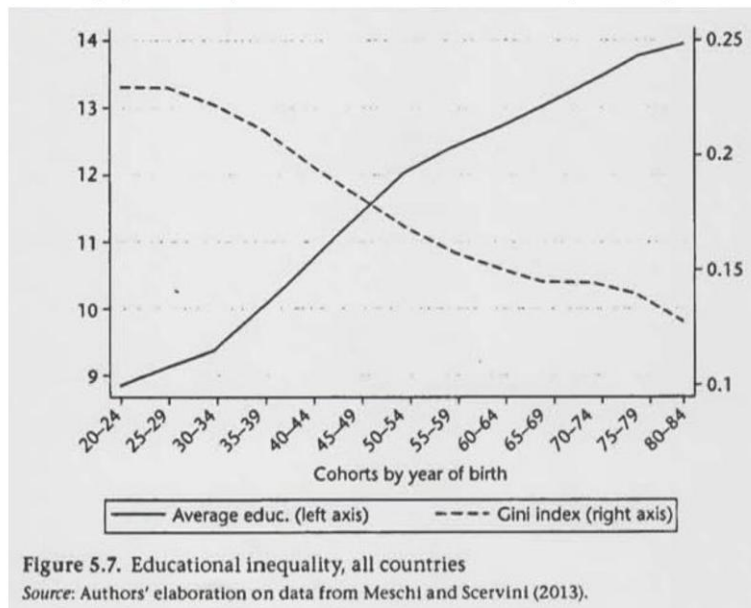
Keynote III: Entwicklung und Adressierung von Bildungsungleichheiten im Bildungssystem – eine historische Perspektive

Prof. Dr. Dr. h. c. Eckhard Klieme

Anschließende Diskussion

Bildungsexpansion und Abbau von Ungleichheit in der Verteilung von Bildungsjahren (20. Jahrhundert, Europa insgesamt)

DIPF



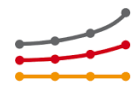
Ballarino, G., Bratti, M., Filippin, A., Fiorio, C., Leonardi, M. & Scervini, F. (2014). Increasing Educational Inequalities? In Salverda, W., Nolan, B., Checchi, D., Marx, I., McKnight, A., Tóth, I.G., v.d. Werfhorst, H. (Eds.), *Changing Inequalities in Rich Countries*. Oxford: Oxford University Press, pp. 121-145

3

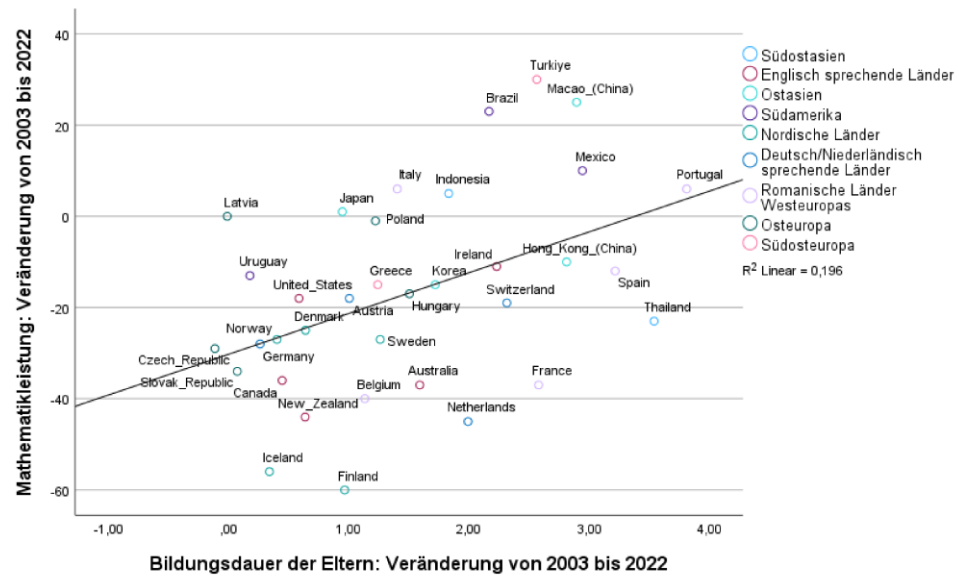
Gliederung

DIPF
Educational Research
and Educational Information

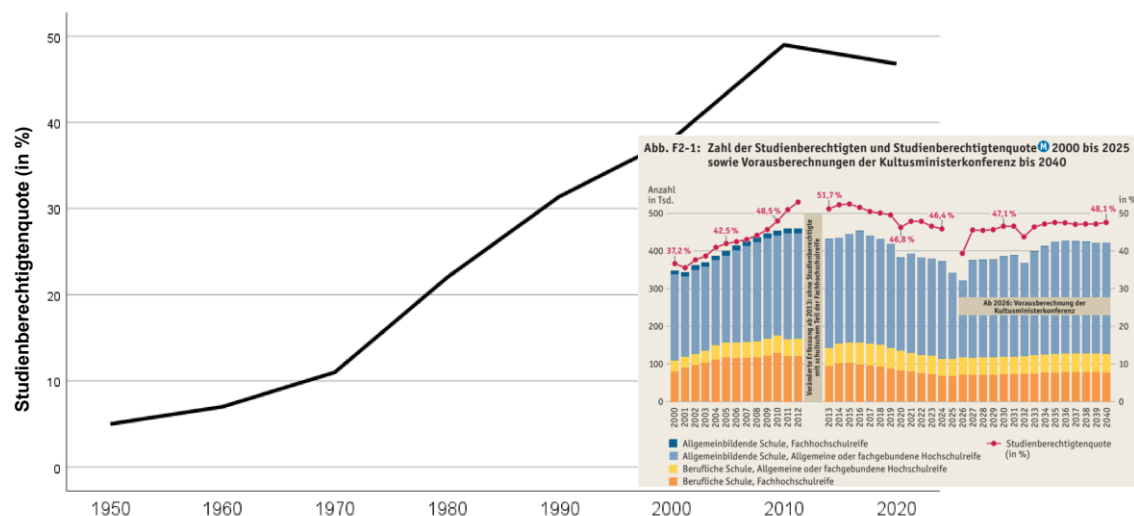
1. **Entwicklung** von Bildungsungleichheiten:
War die Öffnung weiterführender Schulen in den 1960er/1970er Jahren erfolgreich?
Wie hat sich die Ungleichheit der Bildungschancen entwickelt?
2. **Adressierung** von Bildungsungleichheiten in der **Praxis**:
Wie haben sich Unterrichtskulturen geändert?
3. **Adressierung** von Bildungsungleichheiten im **Monitoring**:
Konzeption, Indikatoren und Gerechtigkeitskonzepte
4. **Fazit**



Die Bildungsexpansion in der Elterngeneration verbessert die Leistungsentwicklung in der Generation der Kinder (Daten aus PISA 2003 und 2022)

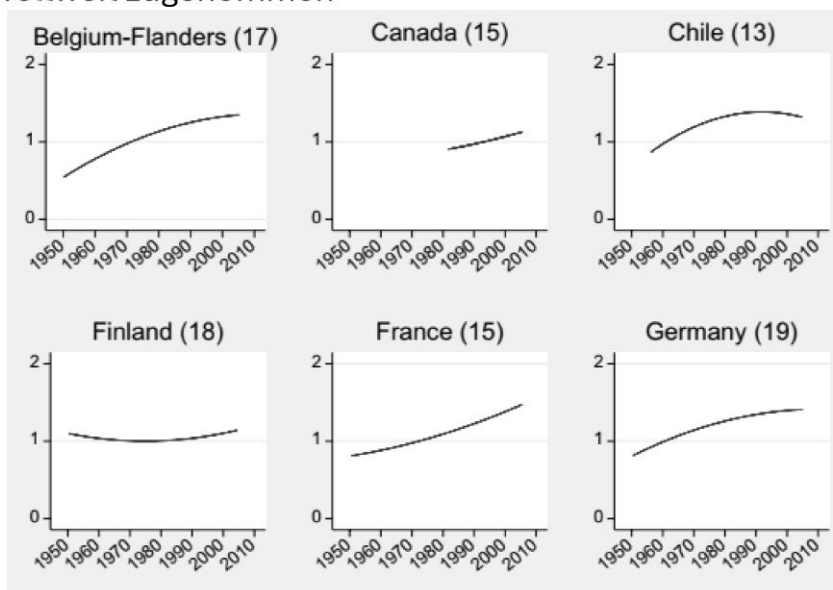


Die Bildungsexpansion hat (auch) in Deutschland ein Plateau erreicht



Trotz Bildungsexpansion: Kopplung zwischen Leistung und Herkunft hat weltweit zugenommen

DIPF



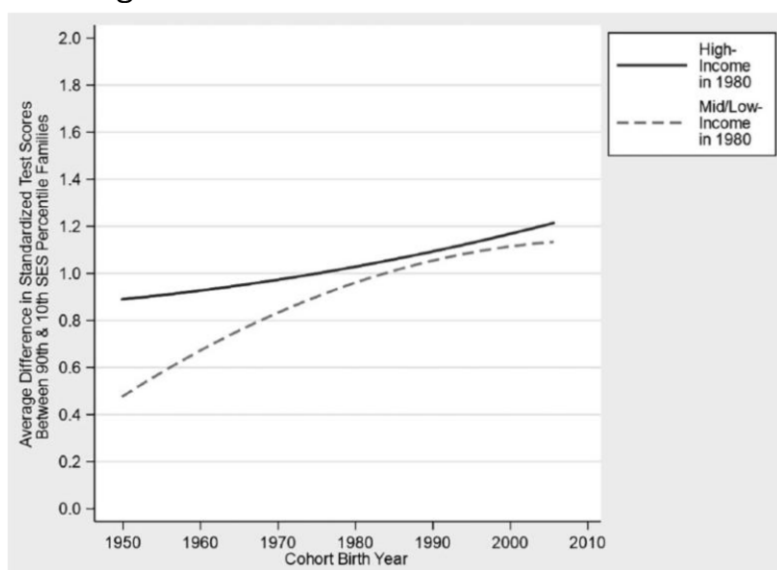
Chmielewski, A. K. (2019). The Global Increase in the Socioeconomic Achievement Gap, 1964 to 2015. *American Sociological Review*, 84(3), 517-544.

Figure 2. Estimated Quadratic Trends in 90/10 SES Achievement Gaps, by Country Income-Level, 1950 to 2005 Birth Cohorts (SES = Parental education, Subject = Math)

7

Trotz Bildungsexpansion: Kopplung zwischen Leistung und Herkunft hat weltweit zugenommen

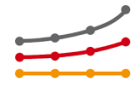
DIPF



Chmielewski, A. K. (2019). The Global Increase in the Socioeconomic Achievement Gap, 1964 to 2015. *American Sociological Review*, 84(3), 517-544.

Figure 2. Estimated Quadratic Trends in 90/10 SES Achievement Gaps, by Country Income-Level, 1950 to 2005 Birth Cohorts (SES = Parental education, Subject = Math)

6

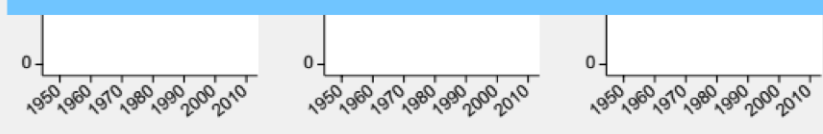


Trotz Bildungsexpansion: Kopplung zwischen Leistung und Herkunft hat weltweit zugenommen

DIPF

Belgium-Flanders (17) Canada (15) Chile (13)

Even as formal educational institutions have grown more equitable globally in terms of expanded access and less differentiation, other **more informal, family-based inequalities may be driving increasing SES achievement gaps**. This suggests that, in a growing number of countries, **cognitive skills are an increasingly important dimension of education stratification**. (p. 538)



Gap, 1964 to 2015.
American Sociological Review,
84(3), 517-544.

Figure 2. Estimated Quadratic Trends in 90/10 SES Achievement Gaps, by Country Income-Level, 1950 to 2005 Birth Cohorts (SES = Parental education, Subject = Math)

8

EMPIRIE 1:

Vergleich 1978/79 – 2023 auf der Basis von Fend's Schulleistungsstudie

DIPF



SchiWa
Schule im Wandel

DFG-Projekt

T. Feldhoff (Mainz), S. Reh/E. Klieme (DIPF)

1978/79: **Drei-Länder-Studie** HE, NI, NRW
an 61 Schulen (davon 28 GS, 18 HS)

2023: **Follow-Up-Studie**
an 24 von 48 verbliebenen Schulen

In den 24 Schulen der FUS (davon 11 GS, 5 GY, 3 RS, 2 HS, 3 Schulformwechsel)

1355 Schüler*innen

1105 Schüler*innen

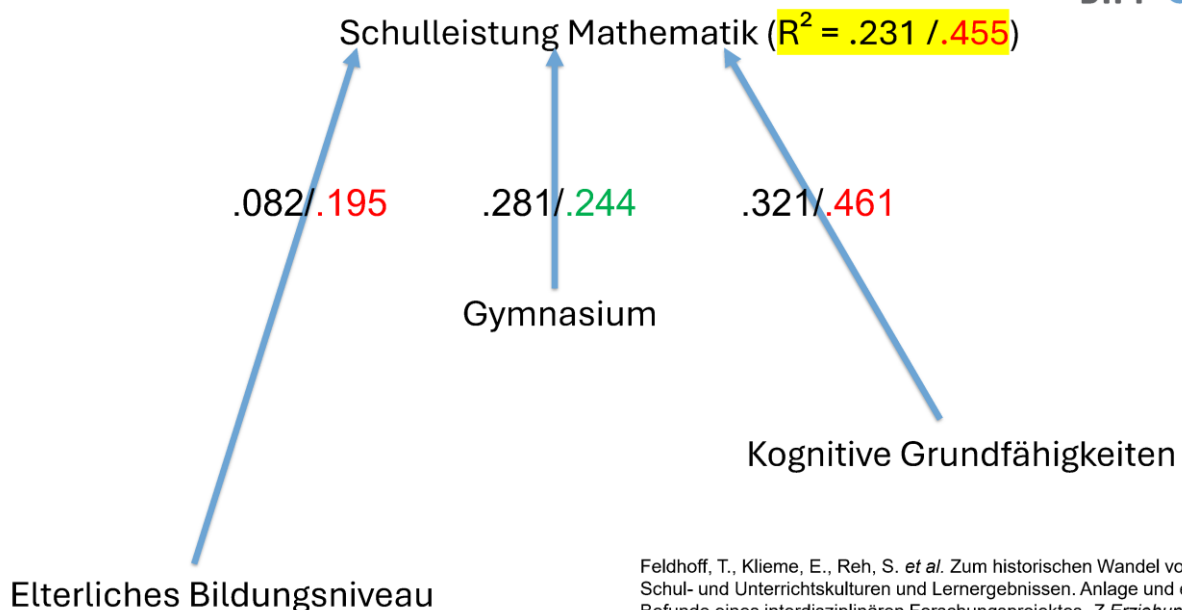
434 Lehrer*innen

842 Lehrer*innen

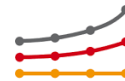
9

Pfadmodell (β): Fend 1978/79 und **Follow-Up 2023**

DIPF

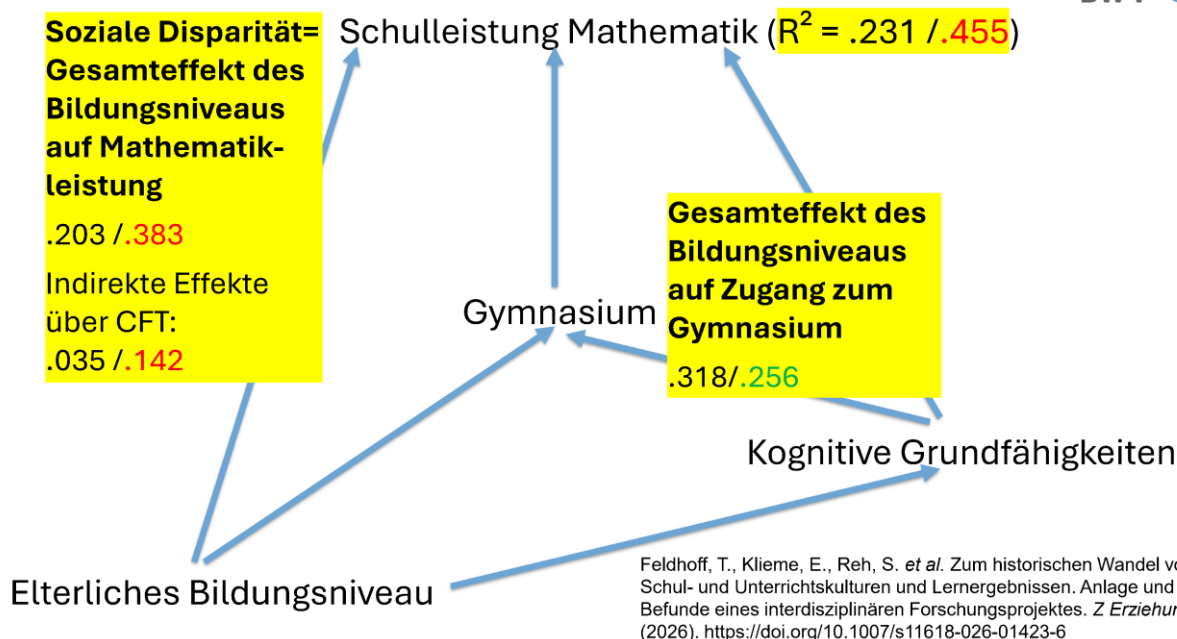


Feldhoff, T., Klieme, E., Reh, S. *et al.* Zum historischen Wandel von Schul- und Unterrichtskulturen und Lernergebnissen. Anlage und erste Befunde eines interdisziplinären Forschungsprojektes. *Z Erziehungswiss* (2026). <https://doi.org/10.1007/s11618-026-01423-6>



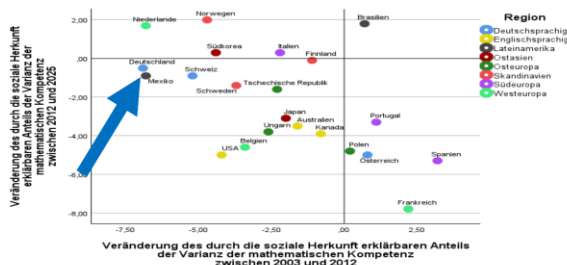
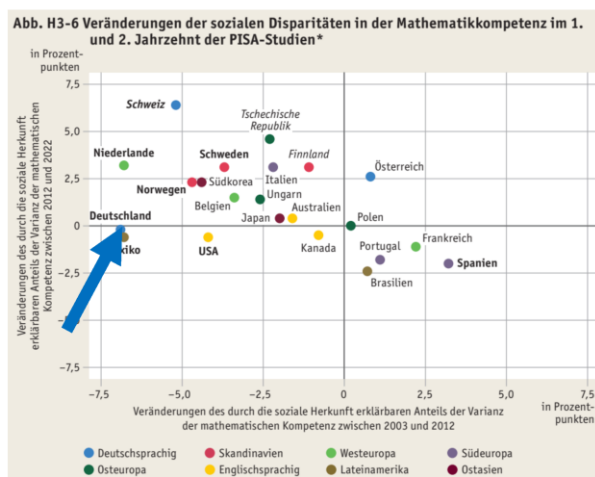
Pfadmodell (β): Fend 1978/79 und Follow-Up 2023

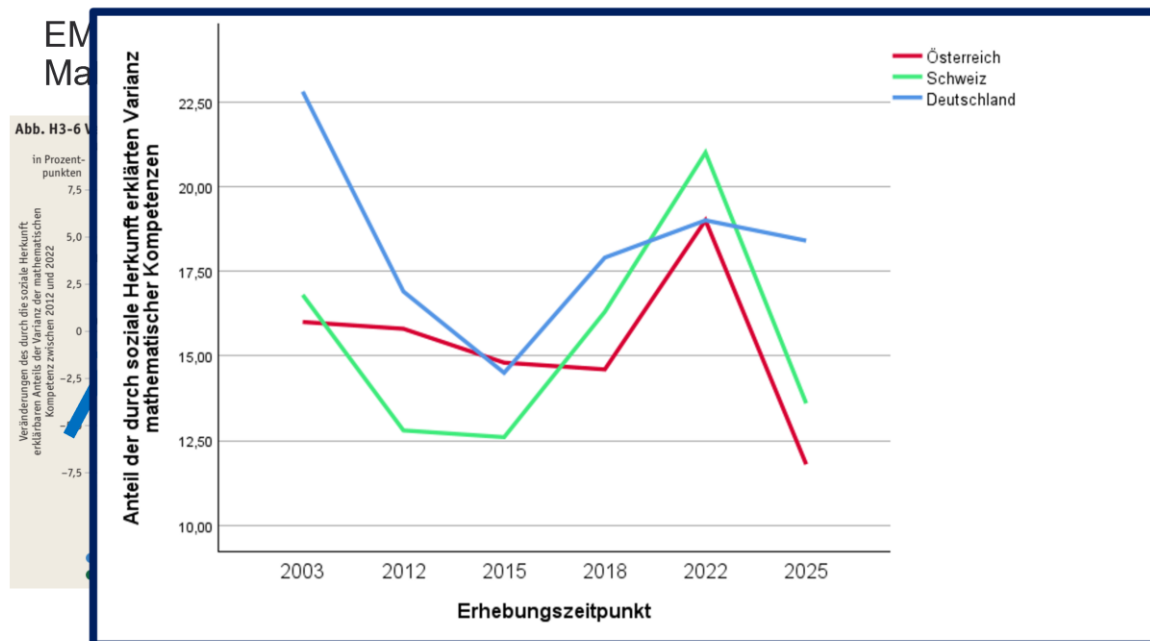
DIPF



EMPIRIE 2: PISA 2003 – 2012 – 2025: Soziale Disparitäten der Mathematikleistung haben sich bis 2012 verringert, danach stabilisiert

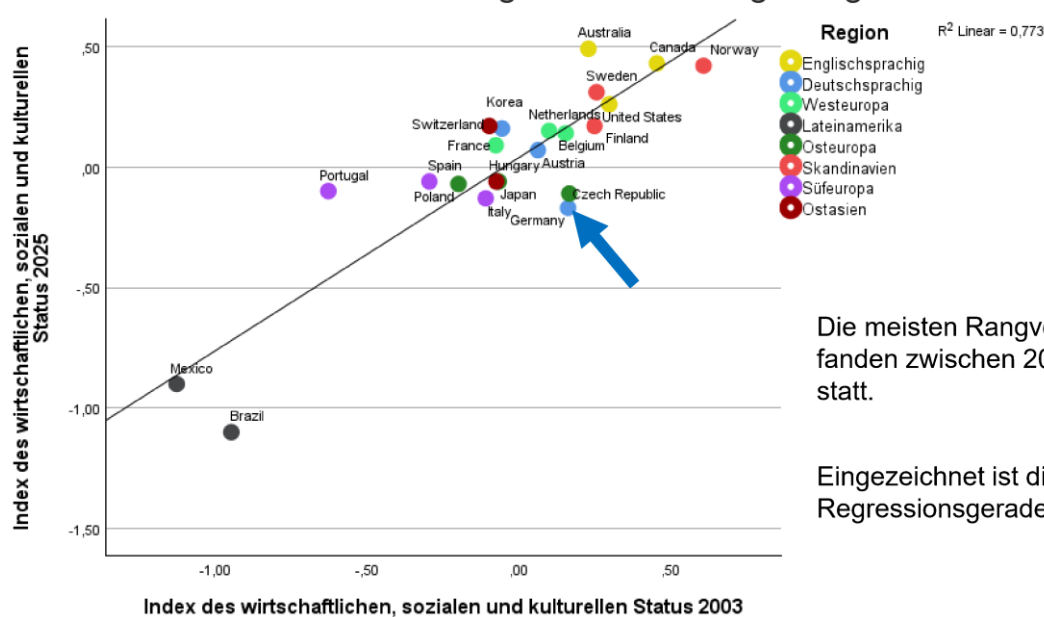
DIPF





13

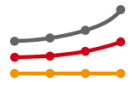
EMPIRIE 2: PISA 2003 – 2025: Bedingungen des Aufwachsens haben sich in Deutschland vergleichsweise ungünstig entwickelt



Die meisten Rangverschiebungen fanden zwischen 2012 und 2022 statt.

Eingezeichnet ist die Regressionsgerade.

14



Die Hoffnungen der 1960er/1970er Jahre auf ein effizientes Schulsystem ohne soziale Barrieren haben sich definitiv nicht erfüllt. Das liegt wohl nicht zuletzt an

- gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Aufwachsens in Deutschland, die (laut PISA) insbesondere nach 2012 schwieriger geworden sind,
- strukturellen Rahmenbedingungen im Schulsystem, die weitgehend stabil geblieben sind: frühe Aufteilung und nur leicht abgeschwächte Segregation,
- der gestiegenen Bedeutung kognitiver Grundfähigkeiten, über die Effekte des sozialen Hintergrunds zunehmend vermittelt sind.

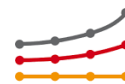
Als positive Befunde lassen sich nennen:

- Durch Bildungsexpansion wurde die ungleiche Verteilung von Bildungszeit stark verringert.
- Die Bildungsexpansion im 20. Jahrhundert (Elterngenerationen) hat die Leistungsentwicklung im 21. Jahrh. (Kindergenerationen) beeinflusst.
- Der langfristige Trend zu einer stärkeren Kopplung zwischen sozialer Herkunft und Kompetenzen wurde „nach PISA“ zeitweise umgedreht.

Gliederung

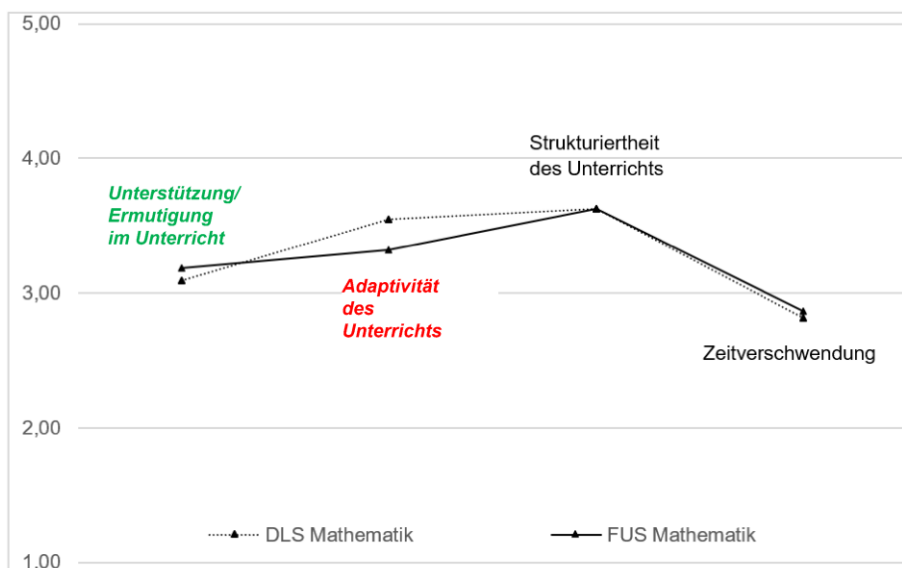


1. Entwicklung von Bildungsungleichheiten:
War die Öffnung weiterführender Schulen in den 1960er/1970er Jahren erfolgreich ?
Wie hat sich die Ungleichheit der Bildungschancen entwickelt?
2. Adressierung von Bildungsungleichheiten in der Praxis:
Wie haben sich Unterrichtskulturen geändert ?
3. Adressierung von Bildungsungleichheiten im Monitoring:
Konzeption, Indikatoren und Gerechtigkeitskonzepte
4. **Fazit**



EMPIRIE 1:

Vergleich 1978/79 – 2023 auf der Basis von Fend's Schulleistungsstudie

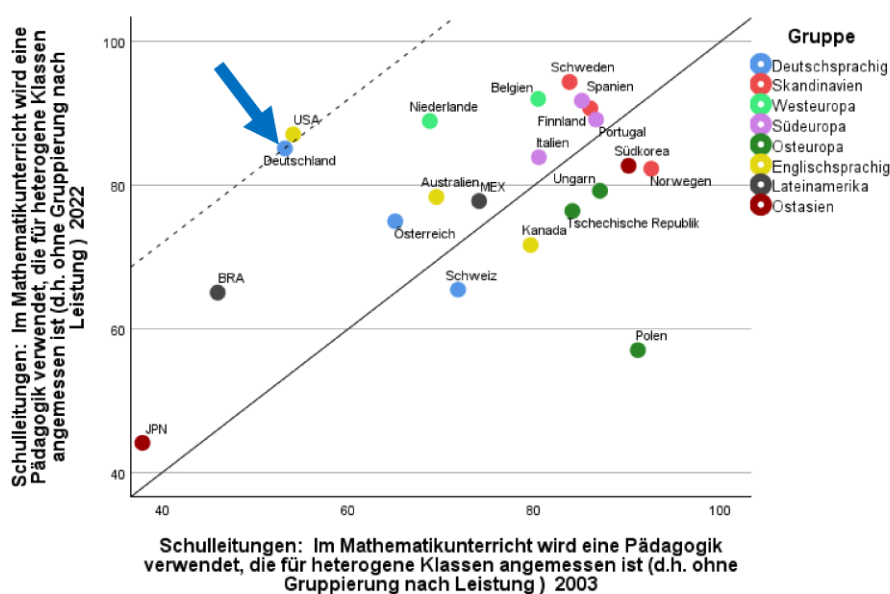


Feldhoff, T., Klieme, E., Reh, S. et al. Zum historischen Wandel von Schul- und Unterrichtskulturen und Lernergebnissen. Anlage und erste Befunde eines interdisziplinären Forschungsprojektes. *Z Erziehungswiss* (2026). <https://doi.org/10.1007/s11618-026-01423-6>

17

EMPIRIE 2:

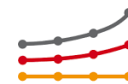
PISA 2003 – 2022 Unterricht stärker auf Heterogenität ausgerichtet



School questionnaire:

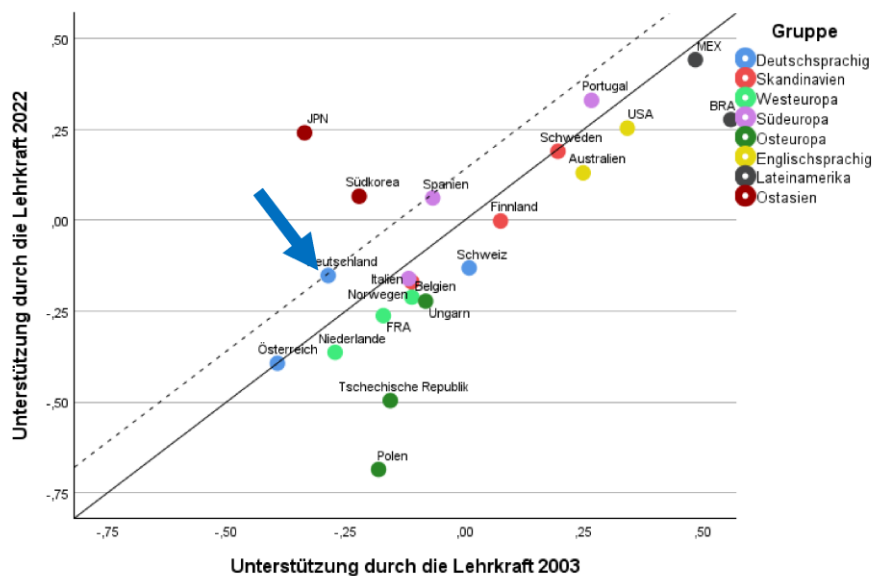
„In mathematics classes, teachers use pedagogy suitable for students with heterogeneous abilities (i.e. students are not grouped by ability).“

18



EMPIRIE 2: PISA 2003 – 2022 Mehr Unterstützung durch Lehrkräfte

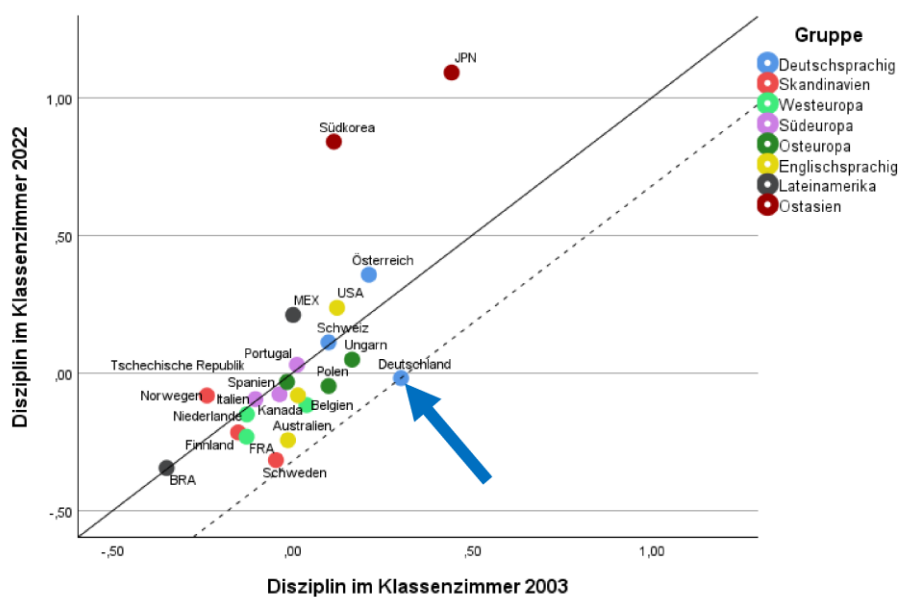
DIPF



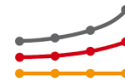
19

EMPIRIE 2: PISA 2003 – 2022 Weniger Disziplin im Klassenzimmer

DIPF



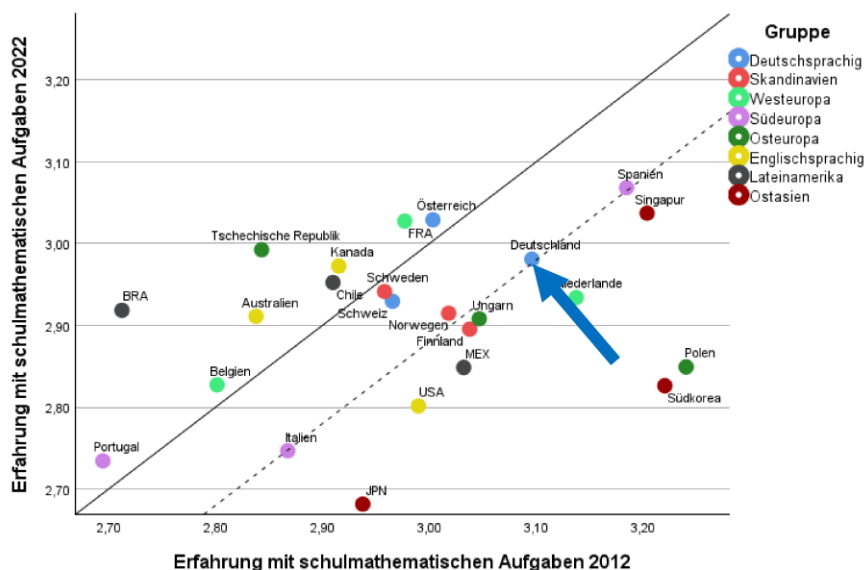
20



EMPIRIE 2:

PISA 2003 – 2022 Weniger Erfahrung mit Schulmathematik

DIPF



How often have you encountered the following types of mathematics tasks during your time at school? (6 Items)

Calculating how much more expensive a computer would be after adding tax

Calculating how many square metres of tiles you need to cover a floor

Solving an equation like $6x^2 + 5 = 29$

Solving an equation like $3x+5=17$

21

EMPIRIE 2:

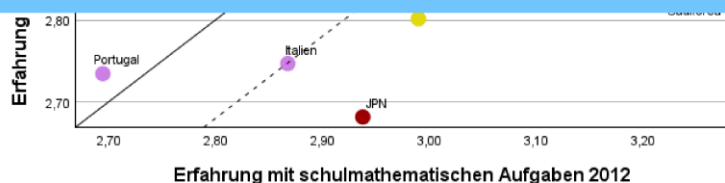
PISA 2003 – 2022 Weniger Erfahrung mit Schulmathematik

DIPF



How often have you encountered the following types of

Heterogenität und Bildungsungleichheiten werden heutzutage von der Praxis in Deutschland stärker adressiert als vor 5 oder 2 Jahrzehnten. Das hat die sozio-emotionale Qualität von (Mathematik-) Unterricht verbessert, nicht allerdings die didaktische Qualität.

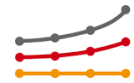


Calculating how many square metres of tiles you need to cover a floor

Solving an equation like $6x^2 + 5 = 29$

Solving an equation like $3x+5=17$

22



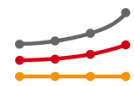
Gliederung

1. Entwicklung von Bildungsungleichheiten:
War die Öffnung weiterführender Schulen in den 1960er/1970er Jahren erfolgreich ?
Wie hat sich die Ungleichheit der Bildungschancen entwickelt?
2. Adressierung von Bildungsungleichheiten in der Praxis:
Wie haben sich Unterrichtskulturen geändert ?
3. Adressierung von Bildungsungleichheiten im Monitoring:
Konzeption, Indikatoren und Gerechtigkeitskonzepte
4. **Fazit**

Grundkonzeption der Bildungsberichterstattung
(Klieme, Rauschenbach et al., 2007)

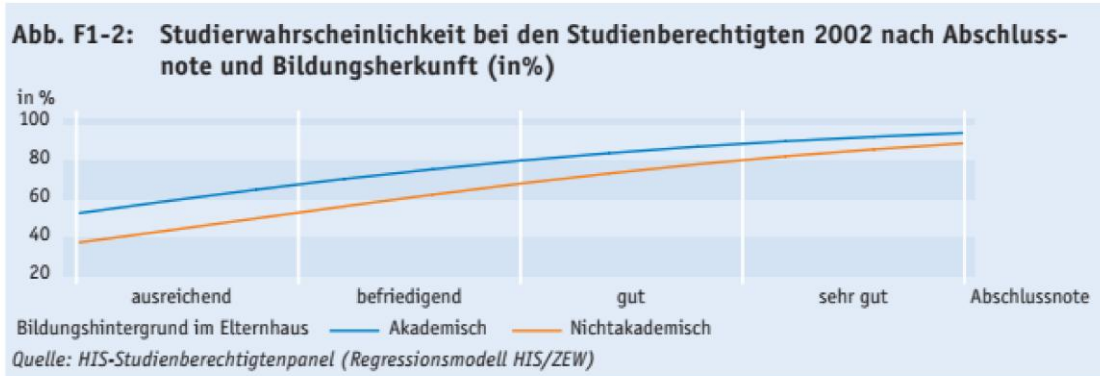
Im Rahmen der Bildungsberichterstattung, die eine gesamtgesellschaftliche Perspektive einnimmt, werden Bildungsprozesse und Bildungssysteme daraufhin analysiert, inwieweit es gelingt,

- (a) die Individuen zu befähigen, die eigene Biografie, das Verhältnis zur Umwelt und das Leben in der Gemeinschaft selbstständig zu gestalten (*individuelle Regulationsfähigkeit*),
- (b) die auf dem Arbeitsmarkt benötigten Kompetenzen bereit zu stellen und somit quantitativ wie qualitativ das Arbeitskräftevolumen zu sichern, das für Wohlstand und gesellschaftliche Entwicklung erforderlich ist (*Humanressourcen*), sowie
- (c) **gesellschaftliche Teilhabe**, auch unter dem Gesichtspunkt sozialer Kohäsion, zu **gewährleisten** und **systematischer Benachteiligung** nach Geschlecht, Region, sozialer Herkunft, nationaler oder ethnischer Zugehörigkeit **entgegenzuwirken** (*Chancengleichheit*).



Bildungsbericht 2006: Effekt der Herkunft bei **Übergängen** (F1,S. 103) – meritokratisch beurteilt

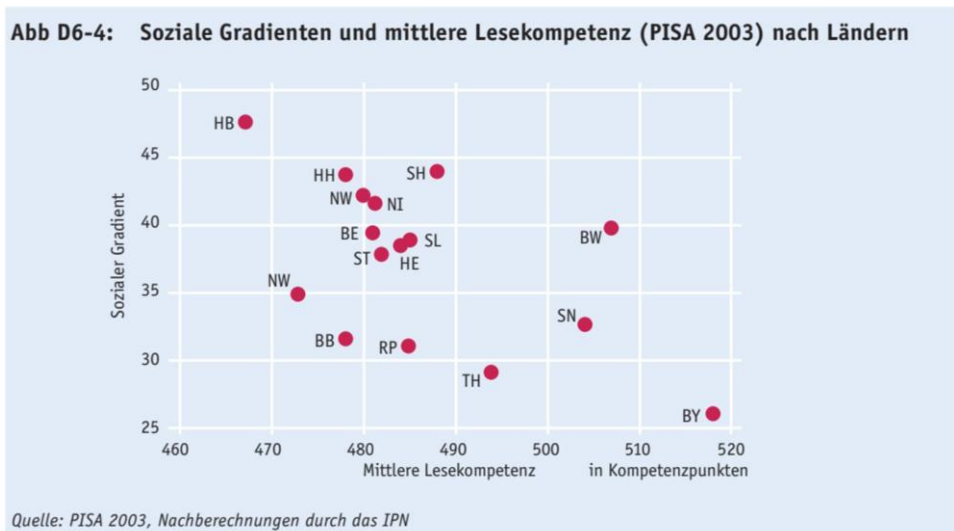
DIPF



27

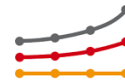
Bildungsbericht 2006: Effekt der Herkunft auf **Bildungsergebnisse**: Lesekompetenz

DIPF



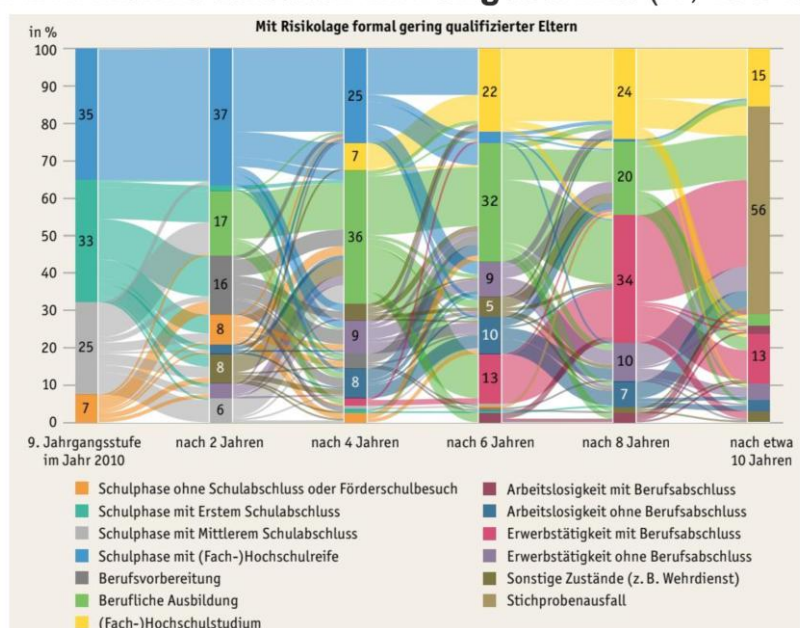
Starke Kopplung
von Kompetenz und
sozialer Herkunft
bleibt bestehen

Hohes Leistungsni-
veau und niedriger
sozialer Gradient
sind vereinbar

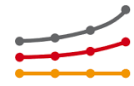


Bildungsbericht 2024: Effekt der Herkunft bei **Übergängen** dargestellt durch **Individualdaten im Längsschnitt** (I1, S. 340)

DIPF



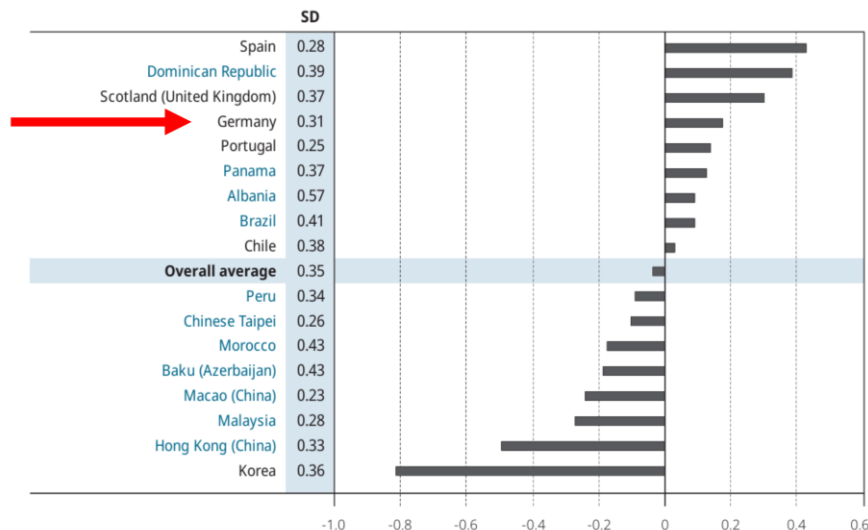
28



PISA 2018 (OECD 2020, p. 219): Einstellungen der Lehrkräfte zu Multikulturalität & Gleichheit - Voraussetzung von **Anerkennung für alle** **DIPF**

Figure VI.8.11 **Teachers' multicultural and egalitarian beliefs**

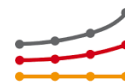
Based on teachers' reports



- "It is important for students to learn that people from other cultures can have different values";
- "Respecting other cultures is something that students should learn as early as possible";
- "In the classroom, it is important that students of different origins recognise the similarities that exist between them";
- "When there are conflicts between students of different origins, they should be encouraged to resolve the argument by finding common ground".

Normativer Hintergrund: Frage nach Verteilungsgerechtigkeit („Chancengleichheit“ bzw. meritokratisch: „Chancengerechtigkeit“)

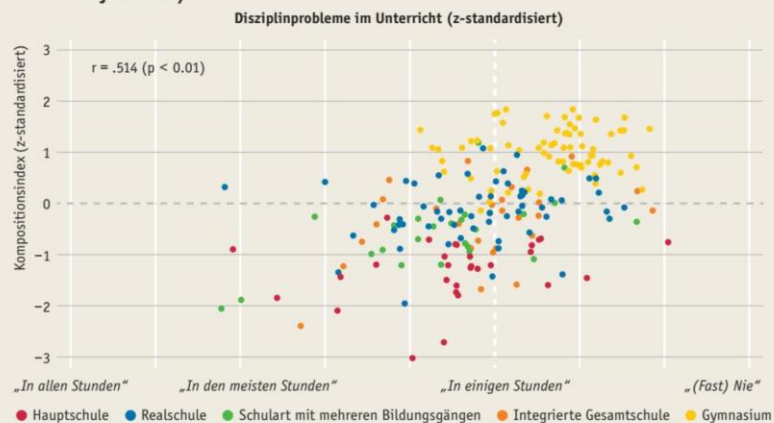
- Nach dem **meritokratischen Ansatz** gilt Ungleichheit bei Übergängen als legitim, wenn sie durch Leistung (= Wissen, Anstrengung, Noten, Kompetenzen ...) erklärbar ist.
- Dieses Gerechtigkeitskonzept wird z.B. nach Rawls (1971) infrage gestellt. Alternative Gerechtigkeitskonzepte für das Bildungsmonitoring wären z.B.
- „**systemische Anerkennung** im Sinne von uneingeschränkter, von Merkmalen ihrer Herkunft und ihres Seins unabhängiger **Einbindung in Sozialität**“ (Maritzen & Tränkmann, 2015, S. 239) → Anerkennungsgerechtigkeit
- „wenn alle Menschen – unabhängig von ihrer sozioökonomischen Herkunft und Bildungsbiografie – über ein **Minimum an Capabilities** verfügen.“ (Sauerwein & Vieluf 2021, S. 107) → Teilhabeerechtigkeit



Bildungsbericht 2018: Indikator zur **Einbindung in qualitativ hochwertige (Unterrichts-) Prozesse**

DIPF

Abb. D6-3: Schülerurteile von 15-Jährigen zu Disziplin im Unterricht im Jahr 2015 nach Kompositionsindex* der Einzelschulen und Schularten (Skalenmittelwert je Schule)**



* Ergebnisse einer Faktorenanalyse mit Merkmalen der sozialstrukturellen und leistungsbezogenen Zusammensetzung der Schülerschaft je Einzelschule (D1).

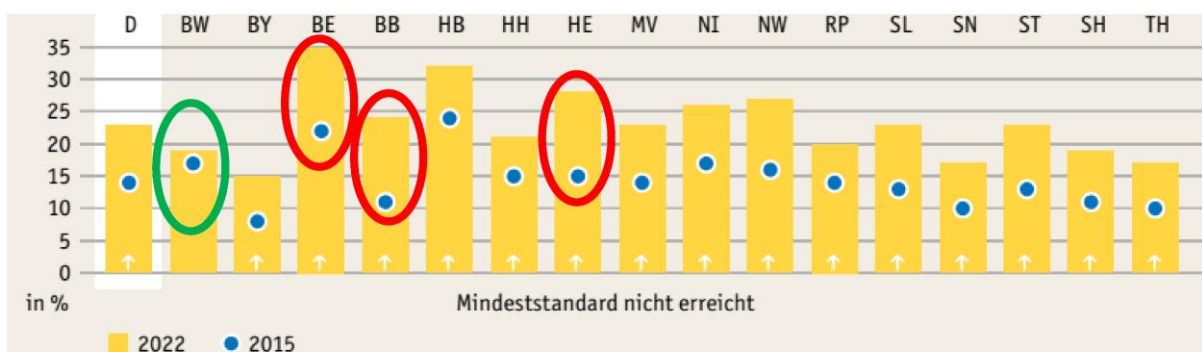
** Z-standardisierte Mittelwerte der Skala Disziplin je Einzelschule.

Quelle: PISA 2015, gewichtet, eigene Berechnungen

33

Bildungsbericht 2024: **Erreichen von Mindeststandards:** Indikator eines im Sinne des Capability Approach gerechten Systems

DIPF

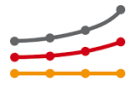


* Signifikante Veränderungen zwischen 2015 und 2022 sind mit Pfeilen gekennzeichnet.

Quelle: Schneider & Boemmel (2023), IQB-Bildungstrend 2022

→ Tab. D7-3web

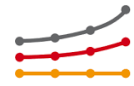
32



Gliederung



1. Entwicklung von Bildungsungleichheiten:
War die Öffnung weiterführender Schulen in den 1960er/1970er Jahren erfolgreich ?
Wie hat sich die Ungleichheit der Bildungschancen entwickelt?
2. Adressierung von Bildungsungleichheiten in der Praxis:
Wie haben sich Unterrichtskulturen geändert ?
3. Adressierung von Bildungsungleichheiten im Monitoring:
Konzeption, Indikatoren und Gerechtigkeitskonzepte
4. **Fazit**



1. Die **Beobachtung, Kritik und letztlich Reduzierung von Bildungsungleichheiten ist eine zentrale Aufgabe** für staatliches Handeln und für die Wissenschaft. Diese Aufgabe hat gerade angesichts eines erklärten „Anti-Egalitarismus“ von Rechts höchste Bedeutung.
2. Die **Bildungsexpansion** der vergangenen 6 Jahrzehnte ist eine **Erfolgsgeschichte**: Bildung ist nicht mehr nur für eine kleine Minderheit zugänglich. Aufgrund besonderer Anstrengungen wurde der **Zugang zum Gymnasium** sogar etwas weniger sozial selektiv.
Anders als in den 1970er Jahren erhofft, hat sich aber die **Kopplung der Schulleistungen an die soziale Herkunft verstärkt**. „Nach PISA“ konnte dieser Trend nur zeitweise umgedreht werden.
3. Die **gestiegene Segregation nach kognitiven Fähigkeiten und Leistungen** gibt im Interesse gesellschaftlicher Integration zu denken. Daher sollten auch meritokratische Indikatoren und Strategien hinterfragt und (z.B. durch Blick auf Mindeststandards und Anerkennung) ergänzt werden.
4. Die Bildungsexpansion hat seit ca. 15 Jahren ein **Plateau** erreicht, was „normal“ ist. Gleichheitsindikatoren stagnieren. Auch wegen demografischer Veränderungen und eines wohl gestoppten/ umgekehrten Flynn-Effekts braucht es **neue Strategien** für (mehr ?) Chancengleichheit: (a) Prozess-Steuerung (datengestützt ?) statt Steuerung von Strukturen und Übergängen, (b) Abkehr von der frühen Selektion?!
5. Die **Bildungsberichterstattung** hat durch Verlaufsindikatoren sehr gewonnen. Um Gleichheit weiter zu sichern bzw. zu verstärken, sollten **Prozessqualitäten** breiter angesprochen werden. Vorliegende Daten legen z.B. offen, dass „Umgang mit Heterogenität“ oft auf sozio-emotionale Unterstützung reduziert bleibt, ohne ausreichende fachliche Strukturierung/Anregung.

35